

trigon-film

präsentiert

BANEL & ADAMA

Ein Film von Ramata-Toulaye Sy

Senegal 2023



Mediendossier

VERLEIH
trigon-film

MEDIENKONTAKT
Kathrin Kocher | medien@trigon-film.org | 056 430 12 35

BILDMATERIAL
www.trigon-film.org

Kinostart DCH: 21. März 2024

CREDITS

Originaltitel	Banel & Adama
Regie	Ramata-Toulaye Sy
Drehbuch	Ramata-Toulaye Sy
Montage	Vincent Tricon
Kamera	Amine Berrada
Musik	Bachar Mar-Khalifé
Ton	Benjamin Silvestre, Olivier Voisin, Jean-Pierre Laforce
Kostüme	Mariam Diop
Ausstattung	Oumar Sall
Produktion	La Chauve-Souris, Take Shelter
Land	Senegal
Jahr	2023
Dauer	87 Minuten
Sprache/UT	Pulaar/d/f

BESETZUNG

Khady Mane	Banel	Moussa Sow	Racine
Mamadou Diallo	Adama	Amadou Ndiaye	Malik
Binta Racine Sy	die Mutter	Ndiabel Diallo	Coudy

FESTIVALS & AUSZEICHNUNGEN unter anderen

Festival de Cannes 2023

Wettbewerb

Melbourne International Film Festival 2023

Bright Horizons Award

Chicago International Film Festival 2023

New Directors Competition

GIFF – Geneva International Film Festival 2023

International Feature Competition

Festival International du Film de Marrakech 2023

Wettbewerb

INHALT KURZ

Banel und Adama lieben sich. Sie leben im Norden Senegals in einem kleinen Dorf und sehnen sich nach einem eigenen Zuhause, weg von Familie und sozialen Verpflichtungen. Als Adama die für ihn vorgesehene Rolle als Dorfvorsteher ablehnt, gerät die gesamte Gemeinschaft in Aufruhr. Banel und Adama lernen, dass dort, wo sie leben, kein Platz für Leidenschaft ist, geschweige denn für Chaos.

INHALT LANG Auszug aus dem Magazin trigon Nr. 99 | von Meret Ruggle

Banel und Adama leben in einem kleinen Dorf im Norden Senegals. Sie sind verheiratet, seitdem Adamas Bruder und Banel's erster Ehemann bei einem Unglück verstorben ist. Er trauert ihm manchmal nach, sie nicht, denn es hat ihr ermöglicht, aus einer arrangierten Ehe als zweite Ehefrau auszusteigen und den Mann zu heiraten, den sie wirklich liebt, das Leben zu leben, das sie leben möchte. So hofft sie zumindest. Doch in ihrer Gemeinschaft sind die Rollen wie so oft bereits verteilt. Die Frauen kümmern sich um die Wäsche, die Bepflanzung des Bodens und um die Kinder; die Männer hüten das Vieh. Banel will keine Kinder. Sie will mit Adama die Herde hüten, ihn nicht nur abends in der Dunkelheit ihrer Hütte sehen. Und so suchen sie sich ein Stück Unabhängigkeit von ihrem Clan und von den sozialen Verpflichtungen, die das Dorfleben so mit sich bringt. Dies glauben sie zu finden in zwei mit Sand verschütteten Hütten, unweit des Dorfes. Zuerst mit der Schaufel, irgendwann mit blossen Händen buddeln sie in einem riesigen Sandhügel. Mit der Befreiung dieser Hütten erhoffen sie sich wohl auch ein Stück Befreiung ihrer selbst, von dem ihnen vorgeschriebenen Weg.

Denn auch für Adama gibt es einen Plan: Im Dorf wird das Amt des Dorfvorstehers patrilinear, also vom Vater zum Sohn weitergegeben, und ausgerechnet Adama soll nun in die Fustapfen des verstorbenen Vaters treten und seinerseits natürlich einen Nachkommen hervorbringen. Doch Banel will ihm keine Kinder gebären – und obschon seine Familie insistiert, verweigert Adama die für ihn vorgesehene Rolle in der Gemeinschaft. Als wenig später eine schlimme Dürre die Region heimsucht und der erwartete Regen einfach nicht eintreten will, gerät das Liebespaar in einen Zwist mit der Dorfgemeinschaft, und nach und nach auch miteinander. Da Adama sich dem lokalen Brauch verweigert, grollen die Götter, wird vermutet. Während sich Banel fast schon obsessiv in ihre Zukunftsvision hineinsteigert, regen sich in Adama erste Zweifel, ob er die richtige Entscheidung getroffen hat. Und so nimmt ein Drama seinen Lauf.

Zuerst sterben die Kühe, dann die Menschen, und irgendwann muss Adama eine Entscheidung treffen. Und je mehr er sich vom Traum der gemeinsamen Unabhängigkeit entfernt, desto öfter hantiert Banel mit der Steinschleuder, verbrennt auch schon mal ein paar Echsen oder ertränkt eine Fliege in ihrer Spucke. Am Ende bleibt die Frage: Erliegt Banel ihrem Wahnsinn oder erlebt sie ihren Traum?

BIOGRAFIE REGISSEURIN: RAMATA-TOULAYE SY



FILMOGRAFIE

2024 CHAMPION (Drehbuch)

2023 BANEL & ADAMA (Regie)

2021 ASTEL (Kurzfilm, Regie)

2019 NOTRE-DAME DU NIL (Drehbuch)

2018 SIBEL (Drehbuch)

Ramata-Toulaye Sy wurde als Tochter senegalesischer Eltern in Frankreich geboren, wo sie auch aufwuchs. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Drehbuchautorin an der Pariser Filmhochschule La Fémis, die sie 2015 mit einem Diplom abschloss. Sie begann, Drehbücher in Zusammenarbeit mit erfahrenen Filmschaffenden in kleinen Teams zu schreiben. 2018 war sie am Drehbuch von *Sibel* mit Çagla Zencirci und Guillaume Giovanetti beteiligt (2018, Edition trigon-film). Ramata-Toulaye Sy arbeitete mit Atiq Rahimi an der Literaturverfilmung *Notre-Dame du Nil* (2019, Edition trigon-film), nach dem gleichnamigen Roman von Scholastique Mukasonga.

2021 inszenierte Sy ihren ersten Kurzfilm, *Astel*, als Vorbereitung auf ihren ersten Spielfilm *Banel & Adama*, der für den Wettbewerb in Cannes ausgewählt und von Senegal als Beitrag für den besten internationalen Film für die Oscars 2024 eingereicht wurde.

INTERVIEW MIT RAMATA-TOULAYE SY von Raphaël Chevalley

Ramata-Toulaye Sy, wie sind Sie auf die Idee dieses Films gekommen?

Ich wollte die grösste afrikanische Liebesgeschichte erzählen, die je geschrieben wurde, und sie in der Gemeinschaft der Fulbe in Senegal ansiedeln. Eine Geschichte wie Romeo und Julia, aber mit einer Julia, die zu einer Lady Macbeth mutiert. Ich hatte Lust, einen Charakter zu erschaffen, eine komplexe und tiefgründige Tragödienfigur.

Wie konnten Sie die klassische Tragödie und die Fulbe zusammenführen?

Ich bin in Frankreich mit senegalesischen Eltern aufgewachsen und hatte das Glück, in jungen Jahren öfters nach Senegal zu reisen. Zuhause wurde ich in der Tradition der Fulani erzogen. Mir war es sehr wichtig, in dem Film alles zu vereinen, was ich bin: meine doppelte Staatsbürgerschaft und meine Kultur. Angefangen bei der Tragödie, die mich während der Schulzeit begleitet hat, da ich viel Theater spielte. Aber ich habe auch viele Märchen der Fulani gelesen. All das wollte ich in meinen Film einfließen lassen, alles, was ich liebe und was ich bin. Sogar Harry Potter, den ich rauf und runter gelesen habe, weil ich Magie und Fantasy sehr mag.



Sie sprechen die Last der Traditionen an. Wie sind Sie an das Thema herangegangen?

Das rührt von einer Frage, die mich beschäftigt und die der Ausgangspunkt des Films war: Wie kann man seine Individualität in einer Gemeinschaft finden, ohne diese abzulehnen? Wenn man sich von seiner Familie und den Eltern zu emanzipieren versucht, bedeutet das nicht, dass man sie leugnet, sondern dass man sich selbst als Frau finden will und muss. Will man danach so weiterleben, wie es einem gefällt, wird es schwierig. Stellen Sie sich vor, in einem Dorf gibt es Menschen, die anders leben wollen als die andern. Ich habe keine Antwort, ich weiss nicht, ob das geht, aber wenn ich behauptete, dass es nicht möglich ist, dann deshalb, weil der Film eine Tragödie ist und keine realistische Erzählung.

Wieso haben Sie den Film in Nordsenegal angesiedelt?

Genau genommen haben wir im Nordwesten gedreht, im Landstrich Fouta Toro, in einem kleinen Dorf in der Nähe der Stadt Podor. Es ist die Region, aus der meine Eltern stammen, die ich kenne und die mir viel bedeutet. Dort lebt auch eine grosse Fulani-Gemeinschaft, acht Stunden von Dakar entfernt, an der Grenze zu Mauretanien.



Wie haben Sie mit den Menschen vor Ort zusammengearbeitet?

Das war ziemlich einfach. Wir sind im Dorf angekommen und dem Protokoll gefolgt. Bevor wir mit dem Dorfcchef sprechen konnten, mussten wir den Imam um Einverständnis bitten. Aber niemand liest das Drehbuch, darum geht es gar nicht. Vor Ort interessiert man sich für die Menschen, die Persönlichkeiten, das Menschliche. Sie wollen wissen, wer man ist, was man will und warum man ihr Dorf ausgewählt hat. Also setzt man sich einfach hin, trinkt Tee, erzählt und erklärt. Sobald der Imam sein Einverständnis gegeben hat, kann man zum Stammesoberhaupt und so weiter. Die Menschen waren ausserdem sehr erfreut, weil es ihnen Arbeit verschaffte. Sie halfen bei der Regie, bei der Ausstattung oder arbeiteten als Statisten. Die grosse Mehrheit hatte noch nie ein Filmteam gesehen. Es war eine neue Erfahrung für sie und sie haben uns mit offenen Armen empfangen.

Ein Sohn, der die Befehle seiner Mutter verweigert, mag in einer solchen Kultur unwahrscheinlich erscheinen...

Ja, es handelt sich um eine Fiktion. Ich wollte keinen realistischen Film drehen, keinen Film über die Migration, gesellschaftliche Probleme oder Krieg in Afrika. Das gibt es zur Genüge. Deshalb habe ich meiner Fantasie freien Lauf gelassen, bis hin zum magischen Realismus. Banel ist fähig, jemanden umzubringen, aber sie bleibt eine fiktionale Figur, obwohl es dort Frauen geben muss, die töten. Adama ist auch eine erfundene Figur und wenn er beginnt, sich seiner Mutter zu widersetzen, ist das etwas weniger unwahrscheinlich, denn das kommt vor, wenn auch selten. Es

war ein Wunsch von mir, eine Geschichte gänzlich zu erfinden, es ging nicht darum, einen Dokumentarfilm oder eine Reportage zu drehen. Ich hatte keine Lust, ein afrikanisches Dorf zu porträtieren, ich hatte Lust, meine Geschichte vor dem Hintergrund einer Gesellschaft zu erzählen und habe mich deshalb stark von der Literatur inspirieren lassen.

Sind die Schauspieler:innen Profis?

Nein, keine:r von ihnen hatte je in einem Film mitgespielt. Es war für alle das erste Mal. Wir haben ein grosses Casting gemacht und dann viel gearbeitet. Wir haben im Vorfeld der Dreharbeiten fast zwei Monate lang geprobt, mit Coaches. Ich habe ihnen auch Filme gezeigt. Khady Mane, die Banel spielt, habe ich zum Beispiel Spielfilme mit Frauen gezeigt, deren Verliebtheit sie in den Wahnsinn treibt, wie *Camille Claudel* oder *L'Histoire d'Adèle H* mit Isabelle Adjani.

Worauf haben Sie bei der Auswahl Ihrer Schauspieler:innen geachtet?

Vor allem auf Authentizität. Zuerst wählten wir Malik aus. Er war am leichtesten zu finden, obwohl die Rolle schwierig ist, weil sie fast keinen Text hat und er fast alles über den Blick kommunizieren muss. Als wir ihn getroffen haben, war er schon fast so wie die Figur, ein wenig merkwürdig sogar. Unvergleichlich schwieriger war es, eine Schauspieler:in für die Rolle der Banel zu finden. Während des Castings hatten wir keinen Erfolg, aber dann ging ich eines Abends durchs Dorf und unsere Blicke kreuzten sich. Ich bat sie, sich zu uns zu gesellen. Sie wollte erst nicht, denn sie ist sehr schüchtern, ich musste etwas nachhelfen.



Woher kommt dieser Funken Verrücktheit bei Banel?

Ein wenig von mir. Ich bin sehr leidenschaftlich veranlagt, zuweilen richtig besessen. Ich würde nicht soweit gehen, Tiere zu töten, aber Banel ist von meiner eigenen Persönlichkeit inspiriert. Auch von Phädra und Medea, denn ich liebe diese Heldinnen, die die Liebe in den Wahnsinn treibt. All das hat mir geholfen, die Persönlichkeit einer schwarzen und afrikanischen Frau zu erschaffen, die

zum Mythos wird wie die Figuren einer griechischen Tragödie.

Wenn Sie noch nie ein Tier getötet haben, wie haben Sie die Szene der toten Kühe arrangiert?

Kein Tier wurde misshandelt oder getötet, seien Sie unbesorgt! Für die toten Kühe hätten wir sogenannte SFX bauen lassen können, aber das war sehr teuer. Wir mussten eine kurzfristige Lösung am Abend vor dem entsprechenden Drehtag finden: Das Ausstattungsteam graste die Region ab und sammelte tote Kühe am Strassenrand ein, es waren viele!



Wie ist die Herausforderung der Klimaerwärmung ins Spiel gekommen?

Das Problem beschäftigt mich wie viele andere Menschen auch und es war mir ein Anliegen, es anzusprechen, denn gerade in Afrika leidet die Bevölkerung stark darunter, obwohl sie am wenigsten dafür kann. Ich habe mich daher entschieden, das Thema mit dem Fluch von Banel in Verbindung zu bringen: Das Chaos, das Banel verursacht, ist die Ursache für die globale Erwärmung. Es hat auch damit zu tun, dass sie die Natur zerstört und Tiere tötet. Ich wollte sie so haben, als Metapher für uns alle auf diesem Planeten, den wir nicht respektieren und dessen Klimakatastrophe wir verursachen. In ähnlicher Weise steht Malik als Figur für Banel's Schuld. Sie fürchtet niemanden und so brauchte ich einen unschuldigen Blick, der sie aufschreckt, um dieses Gefühl auszudrücken. Sie ist eine Metapher für die Schuld, die wir alle tragen.

Wie fühlt es sich an, wenn man sich plötzlich im Wettbewerb von Cannes an der Seite von Filmemachern wie Ken Loach oder Marco Bellocchio wiederfindet?

Es war eine grosse Überraschung und eine riesige Chance. Cannes ist der Traum von allen. Für den ersten Film erhofft man sich, in eine Parallelsektion aufgenommen zu werden, rechnet aber niemals damit, es direkt in den Wettbewerb zu schaffen, vor allem nicht als afrikanische Produktion.

Wir brauchen uns nichts vorzumachen: Filme aus Afrika haben es schwer, werden wenig vertrieben und sind sogar an Festivals selten zu sehen. Einen Film in Cannes zu haben und Senegal am Oscar-Rennen zu vertreten macht mich und auch meine Familie stolz. Aber ich verheimliche Ihnen nicht, dass es mich auch ziemlich unter Druck setzt.

WEITERE LINKS

Pressekonferenz | Festival de Cannes | Mai 2023

mit Regisseurin Ramata-Toulaye Sy und der Filmcrew

<https://youtu.be/-Fie9i7J-os> > Französisch

Interview | Arte | Mai 2023

mit Regisseurin Ramata-Toulaye Sy

<https://www.arte.tv/fr/videos/113631-009-A/conversation-avec-ramata-toulaye-sy-autour-du-film-banel-et-adama/> > Französisch

Interview | Unifrance | Mai 2023

mit Regisseurin Ramata-Toulaye Sy

<https://youtu.be/RJp9n0J29cM> > Französisch/e

Interview | Africultures Afriscope | Mai 2023

mit Regisseurin Ramata-Toulaye Sy

<https://youtu.be/YgnWJy4WTiM> > Französisch

Interview | France Inter | August 2023

mit Regisseurin Ramata-Toulaye Sy

<https://youtu.be/G9xEIkZiP2g> > Französisch

Interview | Film Francophone d'Angoulême | August 2023

mit Regisseurin Ramata-Toulaye Sy

<https://youtu.be/-4DMhnWpnbU> > Französisch

Interview | RTS 1 | November 2023

mit Regisseurin Ramata-Toulaye Sy

<https://www.rts.ch/play/tv/-/video/-?urn=urn:rts:video:14438186> > Französisch

VERLEIH

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30
www.trigon-film.org
info@trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Kathrin Kocher
Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

trigon-film